

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4527) vierteljährlich 2,10 M., für 2 Monate 1,40 M., für 1 Monat 70 Pfg. exkl. Bestellgeb.

Redaktion: Tauscher Str. 19/21.
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung, Leipzig.
Telephon 2721.
Sprechstunde: 6—7 Uhr abends.

Inserate werden die 5spaltige Zeile ober deren Raum mit 25 Pfg., für Gewerkschaften, politische und gemeinnützige Vereine mit 20 Pfg. berechnet. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Beitrag ist im voraus zu bezahlen. — Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Tauscher Straße 19/21. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen.

Partei und Religion.

* Leipzig, 8. Oktober.

Seitdem das Centrum zum eigentlichen Schlachtruf der politischen und sozialen Reaktion geworden ist, die auf der deutschen Arbeiterklasse lastet, ist die Frage, wie sich die sozialdemokratische Partei zur Religion zu stellen habe, nach der bekannten Nebenwendung „brennend“ für einen großen Teil unserer Genossen geworden. Auch auf dem letzten Parteitag wurde sie mehr als einmal berührt, und wenn dabei die Forderung, in erster Reihe den Kampf gegen den religiösen Charakter der ultramontanen Partei zu führen, verbittert abgewiesen wurde, so läßt sich doch nicht leugnen, daß auch unter denen, die diese Forderung abweisen, mancherlei Meinungsverschiedenheiten oder doch Meinungsnuancen über die Stellung der Partei zur Religion hervortraten.

Im letzten Grunde trägt die Schuld daran, daß unser Programm die Erklärung der Religion zur Privatsache, seinem historischen Ursprung nach einen doppelten Sinn hat. Er war schon in dem Programm enthalten, das 1875 auf dem Gothaer Einigungskongresse beschlossen wurde. In dem ursprünglichen Entwurf dieses Programms wurde „Gewissensfreiheit“ gefordert, also eine jener Forderungen aufgestellt, die das sozialdemokratische mit dem liberalen Programm gemein hat. Wenn nun die „Gewissensfreiheit“ durch „Erklärung der Religion zur Privatsache“ ersetzt wurde, so geschah es zunächst aus dem rein äußerlichen Grunde einer schärferen Präzisierung des Begriffs. Diese Präzisierung erschien sehr notwendig zur Zeit des sogenannten Kulturkampfes, wo die preussische Reaktion sich als Vorkämpferin der „Gewissensfreiheit“ gegen die römische Kirche aufzuspielen liebte. Jedoch die „Erklärung der Religion zur Privatsache“ erhielt praktisch sofort den übertragenen Sinn, daß die Religion auch für den proletarischen Klassenkampf eine Privatsache sei. Soweit die Religion als Machtmittel der herrschenden Klassen dient, war ihre Bekämpfung in anderen Punkten des Programms enthalten, so darin, daß alle Gesetze abgeschafft werden sollten, die das freie Denken und Forschen verböten und daß die Schule vom Staate verwaltet werden sollte. Aber gegen die Religion als solche zu kämpfen, entfiel mehr und mehr jeder Anlaß, da jeder Tag zeigte, sowohl daß zum Kampfe gegen den letzten preussischen Gendarmen größerer Mut gehörte, als zum Kampfe gegen den lieben Gott, den die biedersten Spießbürger in aller Gemütsruhe führten, als auch daß alle noch vorhandene religiöse Vernebelung das Erwachen des proletarischen Massenbewußtseins durchaus nicht hindere.

Dies ist nun zum Teil anders geworden, wenigstens

in den Anschauungen mancher Parteikreise, die da meinen, daß man die verderbliche Macht des Centrums am ehesten dadurch brechen könne, daß man die ihm noch anhänglichen Arbeitermassen religiös aufkläre. Was darüber zu sagen ist, haben wir erst kürzlich ausgeführt und wollen hier nur auf eine lehrreiche Kritikkategorie verweisen, die Kautsky in der Neuen Welt über die Stellung der Sozialdemokratie zur katholischen Kirche beginnt. Kautsky hebt hervor, daß alle die verschiedenen Definitionen von Religion sich auf zwei bestimmte Typen zurückführen ließen, die leider nur zu oft miteinander verwechselt würden, von denen aber der eine den anderen ausschliesse. Auf der einen Seite bezeichne man mit Religion einen individuellen Gemütszustand, eine Erhebung der Persönlichkeit über ihre Augenblicksinteressen hinaus, eine Art von ethischen überschwänglichen Idealismus. Auf der anderen Seite verstehe man unter Religion eine historische Massenerscheinung, ein Weltbild, zu dem die Menschen nicht durch eigene Prüfung kämen, sondern das sie von einer über ihnen stehenden Autorität gläubig hinnehmen und zur Norm ihres Denkens machten. Die Religion als Herzenssache des Einzelnen und die Massenreligionen, die ein historisch gewordenen Produkt darstellten, seien nicht nur sehr verschieden voneinander, sie hätten sich auch nur zu oft schlecht miteinander vertragen, denn während die eine keine andere Rücksicht ihres ethischen und metaphysischen Empfindens anerkenne, fordere die andere die Unterwerfung aller Gewissen unter eine gesellschaftliche Autorität, die für sich einen übermenschlichen Ursprung beanspruche.

Nimmt man diese richtige Unterscheidung an, so ist klar, daß jene erste Art der Religion im vollsten Sinne Privatsache für die Partei ist. Religiöses Empfinden als individuelle Herzenssache hindert niemanden, ein guter Parteigenosse zu sein, und die Partei würde der Forderung der Gewissensfreiheit, die sie an den Staat stellt, selber untreu werden, wenn sie irgend eines dieser Mitglieder um solcher Religion willen schiele ansähe. Erst wenn religiös gestimmte Naturen dieser Art in der Partei religiöse Propaganda zu machen versuchen würden, müßte der Widerpruch einsehen, wie es vor ein paar Jahren geschah, als Genosse Gbhere einen solchen Versuch machte oder eigentlich nur versuchte, denn er gab ihn loyalerweise alsbald auf.

Die Schwierigkeit beginnt erst mit der zweiten Art von Religion, mit der sozialen Massenreligion, wie sie in den Ländern des proletarischen Klassenkampfes namentlich durch die katholische Weislichkeit repräsentiert wird. Von ihr führt Kautsky den historischen Nachweis, daß sie unter den heutigen Verhältnissen reaktionär ist und weshalb sie es sein muß. „Sie ist der abgesagte Feind jeder revolutionären Bewegung; wohl macht sie auch vor der siegreichen Revolution ihre Verbeugung, aber für eine aufstrebende kämpfende

revolutionäre Klasse hat sie nichts bereit, als alle Mittel der Bekämpfung. Jedes Streben nach Aufhebung der Ausbeutung und der Klassenunterschiede ist ihr aufs tiefste verhasst. Die Ueberbleibsel des eigenartigen Kommunismus ihrer Anfänge, die verschiedenen Formen von Armen- und Krankenpflege und Jugendberziehung, dienen ihr nur dazu, breite Massen der Besitzlosen ihrer Klassenbewegung abwendig zu machen.“ Wenn dem aber so ist, darf diese soziale Massenreligion auch nur „Privatsache“ für das kämpfende Proletariat sein?

Hier liegt die eigentliche Schwierigkeit der Frage. Kautsky meint, dieser Gegensatz zwischen Religion und Sozialdemokratie besage keineswegs, daß es unmöglich sei, gleichzeitig gläubiger Christ und Sozialdemokrat zu sein; man könne sich als guter Christ fühlen und doch die wärmsten Interessen für den Klassenkampf des Proletariats empfinden; noch mehr gelte dies für die Millionen derjenigen, die, wie heute die Masse der Christen überhaupt, nur gewohnheitsmäßig Mitglieder ihrer Kirchen seien, ohne viel über sie nachzudenken. Allein diese Massen scheiden ja von vornherein bei der Frage aus, und wenn die katholische Kirche aus guten Gründen ein Auge zudrücken mag, so stehen ihre Interessen und Ueberlieferungen in zu schroffem Gegensatz zur Emancipation des Proletariats, als daß nicht die kirchliche Organisation früher oder später jedem ernsthaften Versuch ihrer Mitglieder, am Klassenkampfe des Proletariats teilzunehmen, kraftvoll entgegenzöge, auch wenn diese Teilnahme außerhalb der Sozialdemokratie unter billiger Anpassung an die kirchlichen Formen selbst geschieht.

Hier erscheint also der Programmsatz: Religion ist Privatsache, zu versagen. Daß dieser Schein gleichwohl trägt, daß die Macht der katholischen Kirche nicht durch religiöse, sondern nur durch ökonomisch-politische Aufklärung der noch von ihr beherrschten Arbeitermassen gebrochen werden kann, haben wir im allgemeinen schon ausgeführt. Doch im einzelnen ist die Frage interessant genug, und ihre richtige Beantwortung berührt zu viele praktische Interessen der Partei, als daß wir nicht gelegentlich darauf zurückkommen sollten.

Politische Ueberflucht.

Ein neuer Schleifstein.

Die Stummische Post und die Kruppischen Berliner Neuesten Nachrichten genügen dem öffentlichen Mitteilungsbedürfnis unserer Schachmacher nicht mehr. Sie haben sich nun noch ein ganz apartes Mundstück zurechtgebaut, in dem sie in ihrer gesellschaftlichen Stellung, die ihnen der liebe Gott gegeben, zum schlechtesten unterrichteten Volke sprechen, ihre ganz spezifischen Sorgen und Schmerzen als Arbeitsgeber der blöden Masse offenbaren und jede verborgene Falte ihres niederschaltbaren Herzens vor aller

Seuilleton.

Das tägliche Brot.

Noman von Klara Biebig.

Noch nie hatte Bertha der Heimat gedacht, Berlin war ja so viel schöner. Aber als sie jetzt so einsam am zügigen Thor stand und mit unruhigen Blicken die Straße hinaus und hinab spähte, dachte sie an daheim. Aber hatte sie denn ein daheim? Kein Stüchchen Acker, auf dem die Seele hängt, zu eigen; im Häuschen wohnten sie zur Miete. Und die Mutter, halb Bäuerin, halb Städterin, und ewig aus dem Haus! Und wenn sie wiederkam und überwacht, angestrengt, durchsirenen, durchgerüttelt vom Bauerndägeldchen stieg, mußte sie eins trinken zur Beruhigung, und dann schlief sie ein, und dann trank sie nach dem Erwachen abermals eins, um sich wieder zu beleben, „Mumum“ zu kriegen für eine neue Verantwortlichkeit, die ihr Gewerbe mit sich brachte.

Bertha schüttelte sich: nein, nicht nach Hause! Aber wohin denn, was wollte sie denn eigentlich? Sie war verzweifelt. Heute hatte sie von ihrem Küchenfenster aus gesehen, wie die Dienstmädchen ihre Sachen gepackt — sie zogen fast alle im Hause — wie die Paketfahrt kam, die Körbe und Kommoden und Kasten abzuholen. Nur sie, sie allein mußte bleiben! Aushalten, verkommen in dieser Obenei! Aber warum denn? Warum suchte sie keinen anderen Dienst? Ha! Die Finger in die Haare gefaßt, ihr bleiches Gesicht ans Fenster gedrückt, hatte sie zu den anderen hinübergestarrt.

Die hatten noch Hoffnung. Hoffnungen auf einen besseren Dienst, auf höheren Lohn, auf freiere Lage. Ne was, das war ja alles „Mumpst!“ Ein neuer Dienst und wieder ein neuer Dienst und wieder einer, und doch alles immer daselbe. Sie hatte keine Hoffnung mehr.

Und eine wilde Verzweiflung war über sie gekommen, die ihr die Thränen in die Augen trieb, und ein scheinbar gegenstandsloser, dumpfer Haß, der danach verlangte, sich in lauten, irren Schreien auszutoben.

Wenn sie doch wenigstens Mine mal sprechen könnte! Eine heiße Sehnsucht überfiel sie nach deren ehelichem Gesicht, ihrem ruhigen Wort.

Sie hatte plötzlich einen Drang in sich gefühlt, einen Drang, der Ketten sprengen will; den Niegel der Hinterthür zuschiebend, war sie davongestürzt ohne Erlaubnis. Weg!

Und nun war Mine nicht einmal da. Die Sachen, die man da auf die Klappe gepackt, waren das am Ende die ihren? Sie trat näher: ja, das war Mines Schrank, das ihr Bett, der ganze ärmliche Hausrat!

Eine Frau, mit einem Korb am Arm, wollte eben in das Thor einbiegen; da vertrat ihr Bertha den Weg. Hastig fuhrn ihre Augen umher, mit erregter Stimme fragte sie nach Reschkes.

Die Frau zögerte mit der Antwort. Mißtrauisch betrachtete sie das Mädchen — wie sah die aus?! Das war gewiß eine, die nichts Gutes im Schilde führte. Vielleicht schuldeten ihr Reschkes was, oder — die Frau dachte an Arthur; der war so ein richtiger Durchgänger — vielleicht gar die Liebste von dem Mann! Der armen Reschkes, mit dem verarbeiteten Gesicht und dem kleinen Mädel mit den unschuldigen Augen, wollte sie doch den Krach ersparen; so sagte sie widerwillig:

„De Reschkes sind schonst lange fort!“
„Wohin denn?“
„Weeß nich.“
„Aber das sind doch ihre Sachen?“
„So?“
„Wohin verziehen se denn, sagen Se doch?“
„Weeß it nich. 'n Abend!“

Unschlüssig zögerte Bertha noch, dann irrte ihr wilder Blick nach rechts und links — keine Mine zu sehen! Nur graue und graue Dämmerung. Und dann schoß es ihr plötzlich durch den Sinn: Fräulein Haberborn würde sie vermissen! Und sie setzte sich in Trab und rannte übers Trottoir, an dessen Häusern entlang; mit wehendem Kopf, mit wehender Schürze und wehendem Haat. Der Wind schnob hinter ihr drein.

Sie rannte sich außer Atem, sie zitterte vor Furcht, und zugleich empörte sich alles in ihr: Nur heute keinen Vorwurf! Sie fühlte es, heut durfte ihr die nicht klug kommen; die sollte sich nur unterstehen, ein scheeler Blick, und —! Hatte sie als Kind eine Ohrfeige bekommen, so hatte sie sich auf der Erde gestielt und mit Händen und Füßen gestrampelt und laut geschrien; nicht immer kam das so, aber zuweilen.

Und heute —? Sie knirschte mit den Zähnen, vor ihren Augen tanzten lauter rote Funken. Die Antle bebten ihr, die Zunge lag ihr trocken im Munde — ha, nur einen Schluck! Gut, daß die Flasche noch halb voll war, heut früh hatte sie sie erst frisch füllen lassen. In solcher Stimmung war sie des „Süßen“ doppelt bedürftig. Ansehen, prosit! Anstrinken bis zum letzten Tropfen, und dann vergessen, schlafen, liegen wie tot!

Sie leckte sich über die Lippen, die aufgesprungen und wie vertrocknet waren. Rasch einen Schluck! Die Bier

Jeder erhält Kredit. — Kleinste Anzahlung.

Abzahlung!

- 1 Wohnungs-Einrichtung für 1 Zimmer 98 Mk., Anzahlung 10 Mk., wöchentlich 1 Mk.
- 1 Wohnungs-Einrichtung für 2 Zimmer 195 Mk., Anzahlung 20 Mk., wöchentlich 2 Mk.
- 1 Wohnungs-Einrichtung für 3 Zimmer 300 Mk., Anzahlung 30 Mk., wöchentlich 3 Mk.
- 1 Wohnungs-Einrichtung für 4 Zimmer 398 Mk., Anzahlung 40 Mk., wöchentlich 4 Mk.

Bettstellen u. Matratzen, Sofas, Divans, Kleiderschränke, Vertikos, Schreibtische, Büffets, Kinderwagen, Uhren

Anzahlung von 5 Mark an.

Herren- u. Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Manufakturwaren, Damen-Konfektion Kleiderstoffe, Bettzeuge, Gardinen, Teppiche, Portièren etc. in grosser Auswahl.

S. Osswald, Königsplatz Nr. 7, 1 Treppe

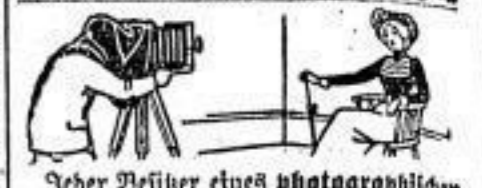
Waren-Kredit-Geschäft

gegenüber der Markthalle.

Jeder erhält Kredit. — Kleinste Anzahlung.

Für Gebildete die interessanteste Veranstaltung.
Krystallpalast. Blauer Saal
 Freitag, 10. Oktober, abends 8 Uhr
Leo Erichsen
 mit gänzl. neuen sensationellen Experimenten, Demonstrationen u. Enthüllung. Gedankenübertragung, Suggestion, Spiritismus.
 Veranstaltet im März vor dem Pruss. Kultusministerium, Polizeipräs. v. Windheim, Oberbürgermeister Kirschner und der Elite Berlins.
 Eintrittskarten 2, 1.50 und 1.00 im Vorverkauf i. d. Hofmusikalienhdlg. Klemm, im Krystallpalast u. an der Abendkasse. Schülerbillets à 50 A nur Abendkasse.

Möbel
 erhält man solid zu billigsten Preisen bei
H. Dietrich
 Tischlermeister [2890]
 Lindenau, Merseburger Str. 83.



Jeder Besitzer eines photographischen Apparates probiere unsere neue

Konkurrenz-Trockenplatte.

Dieselbe ist bei noch nie dagewesenen außerordentlich billigen Preisen ganz hervorragend gut und hochempfindlich. Wir übernehmen für diese Platte jede Garantie.
 Preise für 1 Dutzend:
 Größe 6/9 9/12 12/16 1/2 13/18 18/24 cm
 0.40 0.80 1.40 1.65 3.10 A.
Hoh & Hahn, Reichstraße 6.
 Spezialhaus für Photographiebedarf.

Braut-Anstaltungen
 sowie einzelne Möbel solid und billig.
Möbelmagazin Plagwitz
 Merseburger Straße 18.
 Transport frei. [8100]
E. Panster, Tischlermeister.

Billards neue u. gebrauchte Bill., Queues, Tische u. Peter
A. Immisch, Humboldtstr. 7.

Die beliebtesten **roten Winterkartoffeln**
 werden in Rückmarsdorf am Reuthsch. Schöner Weg, links der Merseburger Straße, und bei dem Bahnhöfchen der zweiten Bahn am Gundorf-Schöner Weg, links der Merseburger Straße, täglich pro Rute 1 Mark abgegeben. [9013]
Leipziger Westend-Baugesellschaft.

In **Schönau** werden die beliebtesten **roten Winter-Kartoffeln**
 am Reuthsch. Weg, unmittelbar hinter dem Dorfe, pro Rute 1 Mark, täglich abgegeben. [9050]
Leipziger Westend-Baugesellschaft.

Kartoffel - Ausgabe.
 (Winterware.)
 Blaßrote u. große weiße Kartoffeln gibt täglich am Göttern Weg (Vortheil Weg) kurz vor Vorlich rutenweise aus [9045]
Rittergut Blausch.

Weisse Kartoffeln
 werden täglich abgegeben am Gundorf-Schöner Weg, links der Merseburger Straße, neben der Dampfsteigelei. [9013]
Rittergut Gundorf.

Rote Speisemöhren Gelbe Kohlrüben
 werden in Lindenau hinter der 18. Bezirksschule an der Demmeringstraße täglich nachmittags pro Rute 1.50 Mark abgegeben. [9050]
Leipziger Westend-Baugesellschaft.

Weisskraut Rotkraut Welschkohl Kohlrüben Speisemöhren Weisse u. rote Spise-Kartoffeln
 eigener Ernte verkauft
Leipziger Westend-Baugesellschaft
 L.-Lindenau. [9038]

Arbeiterverein Leipzig.

Die für Sonntag den 19. Oktober angesetzte 2. Aufführung von Kleists Zerbrochenem Krug und Molières Tartuffe kann erst Sonntag den 26. Oktober stattfinden. Die 3. Aufführung findet am 2. November statt. Wünsche wegen Aenderung in der Billetbestellung wolle man umgehend mitteilen. [9047]

Der Vorstand.

Hôtel de Saxe.

Täglich: **Damen-Trompeter-Ensemble.**
 (Streich- und Blasinstrumente.) Dir.: Max Lasch. Entree 20 Pfg. Anfang: Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 4-7, 8-11 Uhr.
G. Hübner.

Wo ist die Kulmbacher Bierstube
 Zur Altensteiner Höhle?
 Brühl 11, im goldenen Hufeisen, im Hofe.

Felsenkeller, Plagwitz.

Donnerstag den 9. Oktober
Konzert der Leipziger Sängers aus dem Krystallpalast und BALL.
 Neues, gutgewähltes Programm.
 Anfang 8 Uhr. Vorzugskarten gültig. Entree 30 Pfg.
 Ergebenst ladet ein [9056] **W. Canitz.**

Der kleine Cohn ist wieder da!!

II. Geschäft: **Kochstr. 7, dicht am Südpf. 32**
 I. Geschäft: **Sebastian Bach-Str. 32**
 Nur im Leipziger Fahrrad-Haus.
 [9088]

Schmidts Patent Waschmaschinen von 50 Mk. an
 Patent Wringmaschinen von 12 Mk. an
 Patent Nähmaschinen von 65 Mk. an
 Patent Petroleumöfen von 18 Mk. an
 Telephon 8153 empfohlen Telephon 8153
Schneider & Seidel, Kurprinzstr. 16/18.
 Wringmaschinen werden billigst neu bezogen.

Schleussiger Möbel-Magazin
 Zahnstr. 19b, part., I. u. IV. Et., **Willy Köhner, Tischlermstr.**
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Ausstattungen sowie einzelner Möbel zu äußerst billigen Preisen. Brautleuten zu empfehlen. Langjähr. Garantie. — Transport frei. — Befähigung auch Sonntags.

Knöterich-Thee
 kauft man nur aus zuverlässiger Quelle, da vielfach minderwertiger deutscher Thee als echt russischer verkauft wird.
 Garantiert echt russischer a Paket (100 gr) 50 A und 1 A (225 gr)
 Vorzüglich wirkende **Knöterich-Bonbons** à Beutel 25 A
Knöterich-Saft (gebrauchsfertiger Thee-Extrakt) à Flasche 60 A
Sanitäts-Bazar Thalysia, Rathausring 1, 1.
 und Vorort-Läden: **Plagwitz, Mühlenstrasse 11, Neureuthitz, Dorotheenstrasse 30, Gohlis, Hallesche Strasse 81 und Volkmarisdorf, Kirchstrasse 84.** [9041]

Deutscher Holzarbeiter-Verein
 Zahlstelle Leipzig.
 Sonnabend den 11. Oktober 1902
Grosses Herbstfest
 im Felsenkeller, Leipzig-Plagwitz unter Mitwirkung der Leipziger Musiker-Vereinigung und der Turner- und Damen-Turn-Abteilung des Volksvereins Plagwitz-Lindenau.
 Anfang 7/8 Uhr. Anfang 7/8 Uhr.
 Programme im Vorverkauf à 15 Pfg. sind im Verbandsbureau sowie bei den Delegierten zu haben. An der Kasse 25 Pfg.

Tapezierer.

Sonnabend den 11. Oktober
Grosses Herbst-Fest
 bestehend: Ein Kirchweih-Fest in Rummelsburg, bestehend aus Konzert, Ball und allerhand Firmenbesichtigungen in künstlichen Räumen des Etablissements **Apollo**, Windmühlweg. Anfang 8 Uhr. [9052]
 Programme im Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 25 Pfg. sind zu haben im Restaurant Bürgergarten, bei den Komiteemitgliedern und beim Koll. Borkmann in der Leipziger Volkszeitung.

Achtung, Buchbinder!

Die Klassen- u. Bibliothekabende finden vom 11. Oktober an im Pantheon, Dresdener Straße 20, statt.
 Der Bevollmächtigte. [9048/50]
 Der Vorstand des Fachvereins.

Central-Krankenkasse der Buchbinder Verwaltungsstelle Leipzig.
 Die Kassengeschäfte werden vom 11. Oktober an im Pantheon, Dresdener Straße 20, erledigt.
 Die Ortsverwaltung.

Lokal-Krankenkasse der Buchbinder.
 Vom 11. Oktober an befindet sich das Kassenlokal im Pantheon, Dresdener Straße 20. Der Vorstand.

Verein für Gesundheitspflege u. Leipzig-Kendnig.
 Donnerstag den 9. Oktober abends 7/8 Uhr im großen Saale der Drei Mohren, L. Anger [9046]

Grosser Vortrag
 erläutert durch Lichtbilder über: **Strophinose und Tuberkulose als Volksleiden**, deren Verhütung und naturgemäße Heilung von Herrn **E. Rudolph**.
 Gäste bei freiem Zutritt herzlich willkommen. Der Vorstand.

Kaiser-Keller
 19 Hainstrasse 19.
 Empfehle meine freundlichen Lokalitäten, Kulmbacher Biere von **Gebrüder Fleischmann**, ante, preiswerte Küche.
 Ergebenst ladet ein [9042] **F. Hornig.**

Schaft, die es ablehnt, alle Ausständigen zu denselben Bedingungen, wie vor dem zweiten Ausstande, wieder einzustellen.

In amtlicher Stelle wird mitgeteilt, daß die meisten Gewerkschaften den allgemeinen Ausstand beschlossen haben.

Zwei sehr stark besuchte Versammlungen der organisierten Arbeiterschaft beschlossen, daß ein allgemeiner Ausstand in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag verkündet werden soll.

Achtung Metallarbeiter! In den Köln-Lindenthaler Metallwerken ist am vorigen Freitag ein großer Streik ausgebrochen.

ac. Ein Streik der Hafenarbeiter von Genua. Er richtet sich nicht gegen die Arbeiter und Kaufleute, sondern gegen die Zwischenhändler, die Steuer.

Von Nah und Fern.

Wichtigste Arbeit.

München, 8. Oktober. In der Nacht zum Dienstag ist ein hiesiger Bankierladen mittels Nachschlüssels geöffnet worden.

Russische Beamte.

Petersburg, 8. Oktober. Der frühere Stadtrat Jedowski wurde zur Einreichung in die Arrestantenabteilung auf 3 Jahre 6 Monate und Verlust aller Rechte verurteilt.

Erdbeben.

Newyork, 7. Oktober. Ein Telegramm aus Manila meldet, daß am 25. September zahlreiche Erdstöße in Guam stattgefunden haben.

Arbeiterlos.

Mont-a-Mousson (Frankreich), 7. Oktober. Durch Explosion eines Hochofens sind heute ein Arbeiter getötet und sieben verwundet worden.

Vermishtes.

Das Schicksal der Gesteine. Der gewachsene Stein, der Fels, ist nach der Durchschnittsauffassung das Sinnbild der Stabilität, Festigkeit und Unveränderlichkeit.

flüssigen Zustand entwickelt haben, wie wir es bei den jung-vulkanischen Gesteinen noch heute sehen, ist durchaus unzweifelhaft.

Ein soziales Nachtbild. Ströme von Thränen wurden in einer Verhandlung vergossen, die dieser Tage vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin stattfand.

Humoristisches.

Nur immer langsam voran! Nur immer langsam voran, nur immer langsam voran, daß die hohe Regierung auch nachkommen kann!

Die hohe Regierung thut immer ihre Pflicht. Sie verlangt vom Regierungspräsidenten Bericht. Nur immer zc.

Auskunft in Rechtsfragen.

G. J. Beschweren Sie sich beim Krankenversicherungsamte, Brühl 80. D. F. Z. Unter den beschriebenen Umständen können wir von einer Klage nichts Günstiges für Sie erwarten.

Briefkasten der Redaktion.

Schnefeld. Am 30. Oktober. F. M. Adressieren Sie: Expedition des Schuhmacher-Wochens in Götha.

Bericht über die Leipziger Produkten-Börse.

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.), units, and prices. Includes sub-sections for 'Ausseramtlich' and 'Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig'.

Kein Wahlrecht

zu den Ende dieses Jahres stattfindenden Stadtverordnetenwahlen besitzen die Leipziger Einwohner, die das Bürgerrecht bis dahin nicht erworben haben.

Das Bürgerrecht kann jeder volljährige Leipziger Steuerzahler auf Antrag erlangen, wenn er die sächsische Staatsangehörigkeit besitzt und mindestens zwei Jahre in Leipzig Steuern bezahlt hat.

Wegen Auskunft wende man sich an einen der nachfolgenden Genossen, die bereit sind, eventuell die erforderlichen schriftlichen Arbeiten unentgeltlich auszuführen.

- Für die Stadt Leipzig. Alt-Leipzig: Paul Neemann, Schirmfabrik, Gerberstraße 14. Heinrich Lange, Querstraße 29.

- Süd-Vorstadt: Bruno Veier, Connewitz, Frohbürger Straße. Richard Jäger, Restaurateur, Connewitz, Pegauer Straße.

- West-Vorstadt: Adolf Baumes, Schlenker, Könnertstr. 57, III. W. Eppendorf, Magwitz, Karl Heine-Str. 63, II.

- Baundorf: Herr, Paulinenstraße 88 c. Stängt: G. Stollberg, Grenzstraße 7.

Gerichtssaal.

Reichsgericht.

R.-G.-K. Leipzig, 6. Oktober.

Von der I. O. Heinze. Der Kaufmann Richard Konstantz wegen Sittlichkeitsvergehens im Sinne des § 184 zu 40 M. Geldstrafe verurteilt worden. Er betreibt in Konstantz ein Verlagsgeschäft für gewisse Frauenartikel und Litteratur darüber. In etwa 120 Zeitungen inserierte er und bot die Preisliste an über „Frauenschuß, ohne den kein Ehepaar sein sollte“.

Wegen Majestätsbeleidigung ist am 31. Mai vom Landgericht Weiden der Müller Johann Koch zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er war wegen Beleidigung eines Rentamtannes zu drei Monaten einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Als er dann nach München gereist war und vergeblich die Gnade des Prinzregenten ersucht hatte, that er in seiner Wohnung gegenüber einem Bekannten Namens Koch die inkriminierte Aeußerung, in welcher eine Beleidigung des Prinzregenten gefunden worden ist.

Landgericht.

Leipzig, 7. Oktober.

Wie Anzeigen zu stande kommen und die Anklagen verwunderlicherweise von der Staatsanwaltschaft noch im öffentlichen Interesse übernommen werden, lehrte eine Verhandlung vor der 3. Strafkammer gegen die Metallschleifer Gustav B. Noack und Wilhelm Lorenz wegen Beleidigung und versuchter Nötigung gegenüber Arbeitswilligen. Die beiden waren bei der Firma Ehrich u. Sohn in der Berliner Straße beschäftigt und mußten am 12. Mai früh von 7-9 Uhr infolge einer Betriebsstörung mit dem übrigen Personal aussetzen. Statt um 9 Uhr sollen sie erst am Nachmittag — Noack sei noch dazu angetrunken gewesen — in das Geschäft gekommen sein, worauf ihre Entlassung erfolgte; an ihrer Stelle wurden der Schlosser Richard Ruschel und der Arbeiter Otto Fliedinger eingestellt.

auch bei Lorenz liege keine direkte Beleidigung vor. Das Urteil lautet bei Noack auf Freisprechung, bei Lorenz auf 10 M. Geldstrafe.

Vereine und Versammlungen.

Eine Volksversammlung in Zwenkau

wurde am 4. Oktober im Goldenen Adler abgehalten. Die Versammlung war sehr gut besucht; Reichstagsabgeordneter Geyer sprach über die durch die Zollvorlage drohende Vertreibung der Lebensmittel. Die Versammelten nahmen mit großem Interesse die überall klaren und leicht verständlichen Ausführungen des Referenten entgegen und der brausende Beifall, den die Rede auf erregbaren Boden gefaßt war. Danach beschäftigte man sich mit der Gründung eines sozialdemokratischen Vereins für Zwenkau und Umgegend. Bisher bestanden in Zwenkau zwei sich bekämpfende Vereine: der Fortbildungsverein und der Arbeiterverein. Die Mitglieder beider Vereine erkannten jedoch die Schädlichkeit eines solchen Zustandes und kamen in privaten Besprechungen dahin überein, beide Vereine aufzulösen und an ihrer Stelle eine einzige große Organisation zu bilden.

Der Verein Vorwärts L.-Süd

hielt am 2. Oktober seine regelmäßige Versammlung ab und beschäftigte sich zunächst mit Vereinsangelegenheiten. Der Vorsitzende Genosse Böhsch macht zunächst auf die Theatervorstellung des Arbeitervereins Leipzig aufmerksam. Es wurden des weiteren folgende Beschlüsse gefaßt: 1. dem Ersuchen des Turnvereins Vorwärts zu entsprechen und unsere Vereinsabende Mittwochs abzuhalten; 2. in nächster Zeit der Volkszeitung in unserem Bezirk Handzettel beizulegen, um so eine Agitation für den Verein zu entfachen; 3. dem Volksbildungsverein zu Markleeberg zur Deckung seiner Prozeßkosten 10 M. zu gewähren.

Halbjahrsversammlung des Gewerkschaftskartells vom 6. Oktober.

Beim ersten Punkt der Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung der Statutenänderungen, wurden einige Änderungen zur Geschäftsordnung und zum Streitreglement beschlossen. Hervorzuheben ist, daß in Zukunft bei Statutenänderungen ein Antrag nur dann als angenommen gilt, wenn 2/3 der Anwesenden dafür stimmen. Eine längere Debatte verursachte die Regelung der Entschädigung für verfallene Arbeitszeit der Vorstandsmitglieder und die vom Vorstand hierzu gestellten Anträge, die daraus hervorzuliegen, einen Sekretär anzustellen, oder im ablehnenden Falle den Vorstandsmitgliedern feste Sätze als Entschädigung zu gewähren.

nächsten Versammlungen einen Vortrag über Arbeitersekretariate halten zu lassen. Der Antrag Voller wird vorläufig zurückgestellt, während die Anträge des Vorstandes abgelehnt werden. Die Bestimmung im Statut erhält folgende Fassung: Die Vorstandsmitglieder erhalten die im Interesse des Kartells verursachten Unkosten ersetzt. Ueber den vorliegenden Geschäftsbericht entspinnt sich eine längere Debatte, in der angeregt wird, auch in diesem Winter eine Arbeitslosenstatistik aufzunehmen. Vom Vorstand wird versprochen, in der nächsten Versammlung eine dementsprechende Vorlage zu machen. Eine Aeußerung, die in der Versammlung der Zimmerer gefallen ist und dahin geht, daß das Kartell zum Schönefelder Bauunglück nicht genügend Stellung genommen habe, wird von mehreren Rednern zurückgewiesen, weil es zunächst Aufgabe der hier bestehenden Bauarbeiterkonglommision gewesen sei, hier einzugreifen, bez. hätte die Zimmerer direkt ihr Anliegen beim Kartellvorstand anbringen sollen.

Im Arbeiterverein Thonberg-Neureuditz,

dessen Versammlungen im Winterhalbjahr wieder Sonntags stattfinden, hielt am 5. Oktober Gen. Heunig eine Recitation über Friedrich Stolze. Einleitend entwirft der Redner eine Biographie Stolzes und feiert ihn dann in seinen Dichtungen als satyrischen Freisprechdichter und Humoristen, wofür er von der Versammlung reichen Beifall erntet. Ueber Vereinsangelegenheiten wird vom Vorsitzenden auf die gut ausgestattete Vereins-Bibliothek hingewiesen und wird dieselbe einer regen Benutzung empfohlen. Für den 31. Oktober (Reformationsfest) wird eine Beschäftigung des Reichsgerichts in Aussicht gestellt. Ferner wird beschlossen, am ersten Weihnachtsfeiertag in Gemeinschaft mit dem Arbeiterverein Stötterich eine Abendunterhaltung im Albertgarten abzuhalten.

Gemeindeverein Crostwitz.

Auf Antrag mehrerer Mitglieder fand eine außerordentliche Generalversammlung statt, welche Stellung nahm zur Abänderung des seit 1875 bestehenden Vereinsstatuts. Es wurde den heutigen Verhältnissen entsprechend einem neuen Statut zugestimmt und der Verein führt in Zukunft den Namen Gemeinnütziger Verein Crostwitz und Umgegend. Bei der Neuwahl der Verwaltung wurden die Genossen Kaufmann als erster und Heiningen als zweiter Vorsitzender, Kulle als Kassierer, Graitich als Schriftführer, Kubitz als Bibliothekar gewählt. Genosse Kaufmann gab bekannt, daß er seine Bibliothek dem Verein zur Verfügung stellt und ersuchte um recht fleißige Benutzung. Den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern soll ebenfalls die Benutzung gestattet sein. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, für die Zukunft gefällige persönliche Angelegenheiten im Verein zu meiden und nur dahin zu streben, den Verein auf die Höhe der Zeit zu bringen. Mit einem Appell an die Mitglieder, die Versammlungen besser zu besuchen als bisher und dafür Sorge zu tragen, dem Verein mehr Mitglieder zuzuführen, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Noch möchten wir die Arbeitererschaft von Crostwitz und Gröbern (besonders unsere Arbeiterkammer), die leider unserem Verein bisher ganz teilnahmslos gegenüberstanden, ersuchen, aus ihrer Gleichgültigkeit herauszubrechen und durch ihren Beitritt in unseren Verein ihre Pflicht zu erfüllen, und unsere Versammlungen fleißig zu besuchen. Die nächste Versammlung findet am 25. Oktober statt.

In der Mitgliederversammlung der Holzarbeiter,

die am Sonnabend den 4. Oktober im Coburger Hof abgehalten wurde, sprach Genosse A. Motteler über Internationale Gewerkschaftsbewegung. Der Referent wies auf die Anregungen hin, die bereits Karl Marx in dieser Richtung gegeben habe und schilderte sodann die Anfänge der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland. Gestützt auf eigene Erlebnisse giebt der Redner ein Bild über die englischen Gewerkschaftsorganisationen. Die letzten Ausführungen wurden beifällig aufgenommen. Der Vorsitzende gab hierauf bekannt, daß die Arbeiter für die Umgestaltung des Lokalunterstützungsfonds von der Kommission noch nicht beauftragt seien. Ueber die Höhe der Beiträge soll später ein Urabstimmung vorgenommen werden. Unter Gewerkschaftlichem kamen die Lohnabzüge in der Musikinstrumentenfabrik von Zimmermann in Röllau zur Sprache. Der Vorsitzende berichtet darüber, daß mit der Direktion und dem Aufsichtsrat drei Verhandlungen geführt worden seien, die aber ein völlig befriedigendes Resultat nicht ergeben haben. Weil aber von den 200 dort beschäftigten Arbeitern noch 90 unorganisiert sind, sei vorläufig von weiteren Schritten abgesehen worden. Daß sich die Musikarbeiter organisieren müssen, zeigt auch der Umstand, daß bei der großen Firma Müllner den Arbeitern der Verleibebrauch ein Lohnabzug bis zu 20 Prozent gemacht worden ist. Nachdem auf das am 11. Oktober im Felsenkeller stattfindende Herbstfest hingewiesen und zum Abonnement der Leipziger Volkszeitung aufgefordert worden war, wurde die gutbesuchte Versammlung geschlossen.

Rechtliches.

Im Gerichtssaal. Vorsitzender: „Angeklagter, Sie sind freigesprochen und können gehen.“ Angeklagter: „Meine Herren Geschworenen, ich bedauere, Sie umsonst bemüht zu haben.“

Cheviot „Record“ M. Schneider, Leipzig

Reine Wolle Grosse Breite Schöne Farben Hervorragende Qualität für Kleider und Kostümröcke.

Meter 85 Pfg.

Vermischtes.

Eine internationale Richterstatistik. Die Anzahl der Richter auf den britischen Inseln beträgt 22 600; davon werden 161 besoldet, 22 145 nicht besoldet.

Theatervorstellungen.

Neues Theater.

Mittwoch den 8. Oktober: 202. Abonn.-Vorstellung (2. Serie, rot): Der Bajazzo. Oper in 2 Akten und einem Prolog.

Die Puppenfee.

Pantomimisches Divertissement in 1 Akt von J. Schreier u. F. Gault. Musik von Bayer. Regie: Balletmeister Gollmeil.

Deffen Weib, Deren Kind, Eine Dienstmagd, Der Lohnbener, Erster Kommiss, Zweiter Kommiss, Ein Briefträger.

Großes Puppen-Ballet.

arrangiert vom Balletmeister J. Gollmeil, ausgeführt von dem gesamten Ballettpersonal und 60 Kindern.

Die schöne Galathea.

Komisch-mythologische Oper in 1 Akt von Poly Henrion. Musik von Fr. v. Suppé.

Regie: Regisseur Haas. — Diktion: Kapellmeister Finken. Phymallon, ein junger Bildhauer.

Einlass 7/8 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Opern-Preise. Billet-Verkauf an der Tageskasse von 10-3 Uhr.

Freitag den 10. Oktober: 204. Abonn.-Vorstellung (4. Serie, braun): Einmaliges Gastspiel der Internationalen Tournee Gust. Lindemann.

Die tote Stadt (La città morta). Eine Tragödie in 5 Akten von Gabriele D'Annunzio.

Altes Theater.

Mittwoch den 8. Oktober: 5. volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen.

Der Hecrote.

Ein bürgerliches Drama in 5 Akten von Joseph Lauff. Regie: Ober-Regisseur Weidner.

Jakob Verhage, Armenhelfer, Invalid, Wilhelm, sein Sohn, Seminarist in Münster, Grädes Mesdag, genannt der Vag, Holzschuhmacher.

Zeit der Handlung: August 1870. Ort der Handlung: Kleine Stadt am Niederrhein im Rheinischen.

Einlass 7/8 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10/11 Uhr. Halbe Preise. Billet-Verkauf an der Tageskasse von 10-3 Uhr.

Leipziger Schauspielhaus.

Südbühnen. Dir.: Anton Hartmann. Sophienstr. 19. Nachdruck verboten.

Die Ghe.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Regie: Ernst Bornstedt.

Kommerzienrat Wähling, Amalie, seine Frau, Kurt, deren Kinder, Leonore, Lothar Brandt, Hugo Stengel, Graf von Trast-Saarberg.

Einlass 7/8 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Veranstaltungskalender. Donnerstag: Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten. Speiseanstalt I (Johannisplatz): Milchreis mit Zucker und Zimt.

Sozialdemokratischer Verein Leipzig-Öst. Organisation zur Förderung der Bekämpfung der Sozialdemokratischen Partei.

Bericht über den Schlachtviehmarkt.

auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 6. Oktober 1902.

a) Auftrieb:

412 Rinder und zwar 231 Ochsen, 22 Kalben, 97 Kühe, 62 Bullen; 154 Älber; 510 Stild Schafwölle; 1101 Schweine und zwar — deutsche, — aus 2177 Tiere.

b) Marktpreise für 50 kg in Mark.

Table with columns: Tiergattung, Bezeichnung, Lebend- u. Schlachtgewicht. Rows include Ochsen, Kalben und Älber, Bullen, Älber, Schafe, and Schweine.

c) Verkauf:

388 Rinder u. zwar 210 Ochsen, 21 Kalben, 96 Kühe, 61 Bullen; 158 Älber; 476 Schafe; 1100 Schweine.

UNERREICHT!

Wichtig verschwinden sind Husten, Keuchhusten, Asthma-Beschwerden beim richtigen Gebrauch der Plantagin-Bonbons.

Käufe und Verkäufe.

Klein. Prod., Obst- u. Grünw.-Geschäft umständlich bill. zu verkaufen; nachweislich v. Bierumlag. In ertragen Lindenau.

Wo ist es doch am schönsten?

Im Bett!

Wo kauft man diese am besten? Nürnberger Str. 16, I Tr. Mehr denn 100 Bettstellen u. Matratzen.

Der Ausverkauf v. Sohränk, Vertikos.

Kücheneinrichtungen dauert fort. Paul Brendel, Nürnberger Str. 16, I.

Reisemuster etc.

in Schürzen, Untersachen und Sweaters gibt billig ab. Fabrik Weststr. 67, pt.

Herrmannstr. 20. wöchentl. 1. A. Burschenanz. 15. A. wöch. 1. A. R., Kapellenstr. 3, pt. Weir. Herrenkleider sind billig zu verkaufen.

Nähmaschinen, Wringmaschinen

verkauft u. repariert zu billigen Preisen Sommerlatze, Blücherplatz. Neue Wringwalzen innerhalb 2 Stunden.

Wohnungsanzeigen.

Logis sofort oder später zu vermieten. Preis 280-380 Mk. Einb., Großmannstr. 7, I. r. beim Hausmann.

Familienanzeigen.

Die Geburt eines munteren Jungen zeigen hochertrout an. Franz Prinzler u. Frau.

Verein zur Wahrung der Interessen der Gast- und Schankwirte

Leipzig und Umgegend.

Am Montag den 6. Oktober starb plötzlich einer unserer ältesten Kollegen Herr Karl Altman.

Herr Karl Altman.

Wir rufen ihm hiermit ein Ruhe sanft nach. Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Advertisement for Dr. Thompsons Seifenpulver. Eine wirtschaftliche Sünde begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt Dr. Thompsons Seifenpulver.

Gr. Know. pram. Manaricno et. Prakt. u. billige Käse, hoch. Sommer-rüben, 5 Pfd. 1.10 Mk., sowie a. Sorten pr. Vogelfutter, Ameisenener, Melw., ital. Gold. empf. Max Kraft, Poststr. 18.

Vogelfutter. Mürck, Samenhandl., Lind., Markt 2. Solide Familienartikel v. Leipzig. fab. Firma unt. Verschwiegenh. auf Abzähl. bill. Preis. Off. unt. Gildan. sp. v. V.

10 St. geb. Singer-Nähmaschinen sowie mehr. Schneider- u. Schuhm.-Masch. billig zu verk. Männgasse 20, G. I. I.